

Gesegnet
St. Peter am Perlach

Neujahr / Hochfest der Gottesmutter Maria
1.1.2019

Num 6,22-27
Gal 4,4-7
Lk 2,16-21

„Mama, was ist segnen?“, fragt die kleine Emma und die Mama gibt, weil der Pfarrer-Onkel da ist, die Frage zuständigkeitshalber an ihn weiter. Wie sag ich´s einem Kinde?

Mein Versuch: Segnen bedeutet, wenn jemand zu dir sagt: Ich mag dich gern, ich wünsche dir, dass es dir gut geht und dir das auch zeigt, wenn er dich z.B. in den Arm nimmt. Die Kleine fragte nicht weiter; anscheinend war sie mit der Antwort zufrieden.

Unser Wort „segnen“ leitet sich ab vom lateinischen „signum“; das bedeutet „Zeichen“. In anderen Sprachen steht dahinter „benedicere“: „Gutes sagen oder Gutes wünschen“.

In jedem neuen Jahr hören wir als erste Lesung einen Abschnitt aus dem alttestamentlichen Buch Numeri als Auftrag, über die Menschen den Segen Gottes auszusprechen. Damals wurde Aaron, dem Bruder des Mose, die Vollmacht gegeben, das Volk Israel zu segnen, um es zu stärken auf dem Weg durch die Wüste mit all seinen Gefahren und Risiken. Heute ist es die Kirche Jesu Christi, die am Beginn des Jahres 2019 mit Worten des Segens ermutigt, trotz aller dunklen Schatten zuversichtlich die kommende Zeit anzugehen.

Gott lässt auch heute sagen: Ich bin dir gut, ich begleite und behüte dich. In Jesus Christus bekommt dieser Segen ein Gesicht. Es ist die Liebe Gottes, die ihn erfüllt, so sehr, dass er sogar bereit ist, sein Leben hinzugeben. So wird das Kreuz, mit dem wir gesegnet werden oder uns selbst bezeichnen, zum Zeichen des Heils, durch das wie bei Jesus Christus deutlich wird: Ich, dein Gott, verlasse dich nicht. Was immer auch kommen mag, ich stehe unter allen Umständen zu dir.

Aber segnen ist nicht nur Aufgabe oder Vorrecht von Priestern. Bei meiner Primiz war an meinem Elternhaus der Spruch angebracht, umrankt von einer immergrünen Girlande: „Mit Elternsegen zogst du aus, mit Priestersegen kehrst du heim“. Es ist doch schön, wenn Menschen, die einander zugetan sind, einander mit ihrem Segen begleiten: Eltern ihre Kinder – seien sie klein oder schon erwachsen -, Kinder ihre Eltern, Liebende und in Freundschaft miteinander Verbundene.

Dass Segen wichtig ist, wird schon im Schöpfungslied am Anfang unserer Heiligen Schrift deutlich, wenn es erzählt, dass Gott den Menschen so bildet. „Als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde ... und herrscht über sie (Gen 1,27.28).“ Das bedeutet auf keinen Fall, die Erde auszubeuten und zu plündern; denn in der nachfolgenden Erzählung steht

deutlich der Auftrag, das Paradies, diesen schönen Garten des Lebens, zu bearbeiten, zu hüten und zu pflegen (Gen 2,15). Segen ist anvertraut, um ihn zu vermehren.

Diese Grundausrichtung gilt für jedes Leben im Lauf der Geschichte. Bei der Taufe wird das z.B. dadurch verdeutlicht, dass der Priester dem Täufling nach der Bitte, ihn in die Gemeinschaft der Glaubenden aufzunehmen, das Heilszeichen des Kreuzes auf die Stirn macht. Bei einem Kind vollziehen dann auch die Eltern und die Paten dieses Zeichen. Eine schöne und beeindruckende Geste: Am Anfang von allem steht Segen.

Deshalb lautet auch die Zusage Gottes am Beginn der Erzählung von Abraham, in der die ersten historischen Geschehnisse der Bibel aufscheinen: „Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein (Gen12,2).“ Segen soll weiterwirken über sich selbst hinaus.

Immer wieder und immer neu wird dem Volk Israel auf seinen verschlungenen Wegen durch die Geschichte Segen zugesichert, der Vertrauen schenkt und die Hoffnung stärkt, dass das Leben gut wird. So heißt es beim Propheten Jesaja: „Höre ... Israel ...Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Sprösslinge... (44,1.3b).“

Diese Zusage findet nach christlichem Glauben seine Erfüllung in Jesus, der aus dem Geschlecht Davids hervorgeht. Das haben offensichtlich die Hirten von Bethlehem erkannt und sind in dankbaren und freudigen Lobpreis ausgebrochen. Paulus bezeugt in seinem Brief an die Galater: Mit Jesus Christus findet eine Zeitenwende statt. Deshalb sind in unserem Kulturkreis die Jahre, Jahrhunderte und Jahrtausende „nach Christus“ benannt. So wird bestätigt: Wie Jesus Christus ist jeder Mensch Sohn und Tochter des Höchsten.

Aus diesem Zuspruch dürfen wir Segen vermitteln von Generation zu Generation; damit in einer Welt voller Unrecht Oasen des Friedens aufgetan werden und dort, wo Gewalt herrscht, die Zartheit herzlicher Zuwendung zum Tragen kommt. Segen ist die Kraft, aus der über Leid und Tod hinaus Leben erwächst. Wo gesegnet wird, öffnet sich der Himmel.

Deshalb: Der Herr segne und behüte euch. Er wende euch sein Angesicht zu und schenke euch Frieden.